

Halle und Umgegend.

Halle, 25. Oktober.

Neue Grabstellen auf dem Stadigottesacker.

Am Dienstag wird die Baukommission ein Projekt beschließen, das den Zweck hat, auf dem alten voll belegten Stadigottesacker, eine Anzahl neuer Begräbnisstätten zu schaffen. Im nördlichen Teil steht nicht hinter den Gräbern, von dem ehemaligen Solbottengottesacker getrennt, ein schmaler Streifen hin, der seit langem von höchstem Gestrüpp überdeckt, wohl dazugeht. Hier will das Friedhofskomitee, das fortgesetzt Nachfragen nach Begräbnisstätten auf dem alten Stadigottesacker eingeleitet, für Begräbniszwecke verfügbar machen. Der Streifen ist breit genug, um in zwei Reihen insgesamt 130 Grabstellen aufzunehmen. Eine in würdiger Zeichnung gezeichnete Mauer soll dort aufgeführt werden, um Ertrag zu bieten für die alte vermehrte Umgrünerung und zugleich eine Schutzwehr zu sein, damit die Friedhofsbesucher dort nicht durch das stinkende Wehen der Außenwelt gestört werden, wenn sie dem Gedächtnis ihrer theuren Entschlafenen Stunden andächtiger Erinnerung weihen. Durch die Kreuzung wird, wie schon oben angedeutet, die Möglichkeit gegeben, der Nachfolge nach Begräbnisstätten — soweit wir unterrichtet sind, liegen zur Zeit bereits etwa 90 Notierungen vor — in gewissen Umfang von neuem zu entsprechen. Zum andern gewinnt der Friedhof, wenn jener verworrene Zustand aufgeräumt wird, in städtischer Beziehung, und briten steht der Gottesacker, die nicht gerade am besten bestellt ist, durch den Verkauf jener begräbnisplätze, da der Preis für eine Grabstätte auf dem Stadigottesacker 600 Mark beträgt, die angelegte Summe von 78,000 M. zu. Hieron sind allerdings die Kosten für Ausführung der Mauer und sonstige Arbeiten mit etwa 19,000 M. in Abzug zu bringen. Immerhin bleiben noch rund 60,000 M. übrig und die mögen einen kräftigen Grundstock bilden für den Fonds, dessen unsere Stadt bedarf, wenn in nicht allzuferner Zeit die Frage der Beschaffung neuer Begräbnisstätten wieder treten wird.

Und das dürfte nicht eintreten, als man denkt. Welche Exakte hält alljährlich in unserer Großstadt, wenn sich zu den gefunden Gemelden gehört, der Schnitt der Tot! Hunderte finden unter feinen regelmäßigen Streichen dahin, und wenn man einmal ein paar Wochen die Gemeldete der Toten nicht besucht hat, so stammt man, wie in der kurzen Spanne Zeit sich zeigen an Äußerer, wo kurz vor dem noch weite Flächen sich dehnen. Nur 10 oder 12 oder höchstens 20 Jahre — dann ist unter Friedhöfen, trotz seiner Erweiterung, voll belegt, und für den Nordfriedhof, der schon zum zweiten mal belegt wird, stehen die Dinge auch ungünstiger. Gerade für den nördlichen Stadteitel, besonders auch mit Rücksicht auf Viehhäuser, das schon wegen seines festen Bodens eines geeigneten Begräbnisplatzes ermangelt, müssen die städtischen Behörden sich nach besseren Erfolgen umsehen. Wie es heißt, ist auch bereits ein großer Akzessions nördlich der Trothaer Gasanstalt (Hospitalkader) ins Auge gefasst, der in absehbarer Zeit zu einem großen Friedhof umgewandelt werden soll. Das man sich dabei die Erfahrungen anderer Städte (Magdeburg, Somburg) zu nütze macht und durch paratative Anlagen einen Gottesacker schafft, der den Lebendigen einen wohlthuenden Aufenthalt gewährt, ergibt sich selbstverständlich.

Wichtig ist, daß durch die neue Belegung des alten Stadigottesackers seine Freigabe für den Verkehr nicht verzögert wird. Bis zum Jahre 1904 muß die letzte Belegung stattgefunden haben; denn nach 40 Jahren, 1904, verliert der Friedhof seinen Charakter und wird aufgelassen. Die Gesundheitskommission, die sich bereits mit dem Projekt befaßt hat, ist zu einem empfehlenden Beschluß gelangt, und in diesem Sinne werden zweifellos auch Bau- und Finanzkommission und Montag über acht Tage das Plenum der Stadtverordneten votieren.

Neues vom großen Kanalprojekt. — Die Verhältnisse des Viehhäuser-Gaswerks.

Im Haus- und Grundbesitzerverein Halle-Nord hielt am Donnerstagabend Herr Stadtbaurat Czerny einen Vortrag über den großen Entwässerungskanal für Halle, Viehhäuser, Erdölwerk und Trotha. In Ergänzung früherer Artikel sei aus dem Vortrag folgendes mitgeteilt:

Die neue Kanalvorlage solle, so führte der Redner aus, außer allem Regen- und Abwasserwasser auch die Abgänge der Abortgruben aufnehmen, so daß alle Düngergaben besetzt würden und Halle in hygienischer Beziehung gewinnen, die Sterblichkeit abnehmen und der Zugang von Fremden zunehmen

würde. Der Kanal müsse in Alt-Halle hierher gelegt, damit kein Wasser mehr in die Keller bringe, und so groß gebaut werden, daß er auch in absehbarer Zeit bei einer doppelten Bevölkerung noch ausreichte. Die neue Kanalvorlage führe alle Abgänge und einen längeren der Saale entlang zu legenden 3 Meter tiefen Abflangekanal, welcher unterhalb Trotha in die Saale münden solle. Sofern aber diesem Kanal bei Regen mehr wie die natürliche Menge des normalen Abwasserflusses zufließt, entwässere der Kanal selbstständig an verschiedenen Stellen in die Saale, dann aber ist kein Abfluß durch den Zugang der Menge Regenwasser vollständig verbündet und geruchlos geworden. Die Kanalvorlage Viehhäuser könne an den an der Saale entlang liegendem Abflange einfach angeschlossen werden, was seitens der Regierung schon bei der Konzeptionierung zur Belegung gemacht sei. Erdölwerk und Trotha müssen eine neue Kanalvorlage erhalten, womit schon bald begonnen werden soll. Die Belegung habe die folgenden. Schieneninsel für 1250 M., drei Vorlagen der Stadt zum Kauf angeboten. Die Insel habe eine Größe von 23 Morgen. Wenn die Stadt sie nicht erwerbe, gehe sie in Privatbesitz über. Diese Insel denke er sich als das Gehäufte des Kanals.

Aus der Mitte der Belegung erbob ein Hausbesitzer aus Trotha namens seiner Mitbürger Protest gegen die Entladung auf der Schieneninsel, da in der Provinz es bei der Entladung und dem Vermissen doch nicht so ganz geruchlos gehege und abkann die Einwohnerschaft von Trotha am meisten darunter zu leiden habe; er glaube, daß viel weiter hinter Trotha sich ein geeigneteres Feld für die Ablagerung finden ließe. Herr Czerny sprach dem erwiderte, daß der aus dem Wasser entgehene Schlamm gar nicht auf der Schieneninsel gelangt werden soll, daß dort nur die Schlammablagerung vielmehr auf einem von allen menschlichen Wohnungen weit entfernten Grundstück zwischen Erdölwerk und Lettin vor sich gehen solle und daß dort die Vermischung des Schlammes mit dem Kompost stattfinden. Der Schlamm würde durch ein Pumpwerk dorthin gebracht werden, für welches ein jährliches Holz von 10 cm völlig ausreichend sei. Der Kanal würde ca. 8 Millionen Mark kosten und in vier bis fünf Jahren fertig gestellt werden können. Die Hauptsache sei, daß die Abfälle mit in den Kanal gingen und daß dadurch die Kosten für das Behalten der Abfälle in der Stadt geringer würden; diese Kosten betragen für die jetzige Stadt Halle annähernd 120,000 Mark jährlich; dies käme schon der Vergrößerung von 3 Millionen Mark gleich. Man sei zu unterrichten sei der hygienische Vorteil. Auf Grund zuverlässiger Erfahrungen und statistischer Ermittlungen dürfe man erwarten, daß durch die einheitliche moderne Kanalvorlage unterer an sich schon nicht ungelungen Stadt die Sterblichkeit um etwa 20 Proz. zurückgehen werde.

Der Haus- und Grundbesitzer-Verein hatte ferner an die Viehhäuser Gasanstalt das Ansuchen gestellt, die Miethe für die Gasmeser fallen zu lassen, da solche in Alt-Halle ebenfalls nicht erhoben werden. Der Hauptaktionär der Gasanstalt, Herr Franke aus Bremen, war anwesend und erging sich zunächst in bitteren Klagen gegen das Vergehen der Stadt Halle. Der mit der ehemaligen Gemeinde Viehhäuser und dem abgeschlossenen Vertrag habe den Preis für die Stroghenbeleuchtung schon so billig gestellt, daß nur durch einen hohen Gastonum für Privatwende die Kosten hierfür gedeckt werden könnten. Die Stadt Halle zwinde die Gasanstalt, immer mehr Vorkuren aufzustellen, wodurch die Unkosten immer höher würden, so daß heute bei einem Gastonum von 394,000 Kubikmetern auf die Stroghenbeleuchtung allein 220,000 entfielen, noch bei dem billigen Preise von 10 Pf. an sich noch 22,000 M. ausmache, welche der Stadt gekostet werden. Alt-Halle wende bei einem Gastonum von 6,283,928 Kubikmetern nur 1,295,184 Kubikmeter für Stroghenbeleuchtung auf. Die von der Gemeinde Viehhäuser, jetzt von der Stadt Halle zu leistende Entschädigung für die Stroghenbeleuchtung reiche kaum für das Ruhe der Vorkuren aus. Die Belegung sei anerkannt in den Vororten besser als in Halle selbst und trotzdem zwinde sie die Stadt, immer noch mehr Vorkuren aufzustellen, damit die Gasanstalt je eher je lieber zu Grunde gerichtet werde. Die angestellten Viehhäuser urteilten immer nur nach den Buchstaben des Vertrages. Die Stadt habe zwar ansetzen wollen, aber nur 50 Prozent des Selbstkostenpreises geboten. Die Aktionäre seien froh, wenn sie ihr eingezahltes Geld erhalten, könnten aber unter dem doch nicht verkaufen, wenn nicht eine gewisse Anzahl Einwohner von Viehhäuser, welche selber

Bett Aktien gekauft hätten, um das Unternehmen ins Leben zu rufen, schmer geküßigt werden sollten. Die Stadt Halle sollte billigerweise entweder das Gaswert Viehhäuser kaufen oder aber einen Teil des Kaufpreises für Stroghenbeleuchtung aus dem Stadteitel zahlen, damit das Verhältnis zum Kaufman des Viehhäuser Gasanstalt zu der in Halle gleiches würde, und erst dann könne man, wie dies bereits in Alt-Halle geschehen ist, die Gasmesermeister fallen lassen. Die Gasanstalt wolle jedoch, bei Reuelegung von Gasleitungen, die Anlage in den Häusern unentgeltlich machen, wenn man für Beheizung und Kochzwecke zugleich Gas entnehmen würde und abkann statt des Gasmesers sofort eine Automaten austauschen. Der Preis für den Kubikmeter soll dann durchschnittlich 15 Pf. betragen.

Aus der Mitte der Belegung wurde hervorgehoben, daß der Vertrag zwischen der Gasanstalt und den Vorgemeinden allerdings für die Gasanstalt sehr ungünstig sei, trotzdem die Bürgerhaft durch die Gasmesermeister zum höchsten daran sei als bei Entnahme von Alt-Halle. Wollte die Stadt Halle den Vorteil von der Gasanstalt genießen, so müsse sie auch für die Bürger die Mehrzahl erheben, also die Gasmesermeister tragen. Im Interesse aller liege es, die Gasanstalt Viehhäuser recht bald anzukaufen, damit auch die Segnungen von der elektrischen Centralde den Vororten zu gute kommen könnten.

Die Belegung beschloß eine diesbezügliche Petition an den Magistrat und die Stadtverordneten zu richten, im übrigen aber der Gasanstalt anbieten zu geben, durch ein Flugblatt den Einwohnern von Halle-Nord ihr Angebot selbst durchschmittlich 15 Pf. betragen.

— (Eine neue Stadtratswahl steht bevor.) Wie wir hören, hat Herr Stadtratsmitglied Schmidt die Wahl abgelehnt. Die Stadtratsmitglieder haben bereits mit dieser Quantität gerechnet, denn sie haben in den Vorberedungen Herrn Stadtr. Ueber als Ergänzung ins Auge gefaßt. Herr Stadtr. Richter wird annehmen.

— (Die Finanzkommission) bewilligt in ihrer jüngsten Sitzung die Mittel zur Erneuerung der Zugvorlage im Viehhäuser-Restaurant, zur Inlandbelegung zweier Zimmer für die Steuerheber und zur Belegung der städtischen Baumaterialien. Die Kosten für die Erneuerung des Viehhäuser-Restaurants sind bereits von der Verwaltungskommission bewilligt worden. Gegen die Umahme dreier Legaten mit der üblichen Verpflichtung zur Inlandbelegung von Begräbnisstätten wurden Einwendungen nicht erhoben. Die Verteilung der Schmitt'schen Legaten ist, wie im Vorjahr geschehen, den Delegierten der Stadt Halle zugeteilt. Der Stadtr. Ueber hat die Inhaber der Firma Datz & Co. für 600 M. statt bisher 800 M. Mark Jahresmiete weiter zu vermieten. — Die beantragte Baumanpflanzung in der Viehhäuserstraße wurde wegen des dortigen feinen Untergrundes abgelehnt. — Außer der Logenordnung wurde dann noch beschlossen, die Hausbesitzerverein der Viehhäuser zu bilden, um die Viehhäuser unter den bisherigen Bedingungen sofort vorzunehmen, da bekanntlich der jetzige Viehhäuser Winter seinen Vorkuren verlassen hat. Die Nachzeit soll bis zum 1. Okt. 1904 laufen, damit dem neuen Viehhäuser noch das Sommergeschäft im Jahre 1904 zufließt. (Die Nachzeit Viehhäuser wäre mit dem 1. April 1904 zu Ende gewesen.) Die vom Viehhäuser zu hinterlegende Kaution von 500 M. wird in der gleichen Höhe belassen, um die Verzinsung nicht zu erschweren.

— (Die Baukommission) tagt am Dienstag-Nachmittag, und zwar nach folgende Punkte zur Vernehmung: 1. Aendernde Festlegung von Straßenanlagen auf dem nördlichen Belegungsplan. 2. Entlohnung der Rechnung über das Baukonto des Neubaus der Mittelstraße in der Klosterstraße. 3. Kauf der Schieneninsel in Trotha. 4. Instandsetzung für die städtischen Springbrunnen und Mittelbelegung zur Anlage eines Pumpwerks. 5. Ausbau der zwischen Thomasturm und Viehhäuser projektierten Straße A. 7. Ausbau der zwischen Freimühlberg und Landbäckerstraße projektierten Straße B. 8. Vergrößerung des Untersuchungsplatzes für Schlachtabfall auf dem Schlachthof. 9. Genehmigung eines Abkommens wegen Ausbaggerung der Gerberstraße und des Viehhäuser. 10. Landverwerb vom Grundstück Viehhäuser Nr. 22 und Genehmigung eines Abkommens. 11. Ausbau des Domänengrundstückes und des Umgegendes in Halle-Viehhäuser. 12. Umgestaltung der nördlichen Terrasse des Stadigottesackers. 13. Verkauf der Erde der Wolf- und Jonastraße belegenen Baustelle.

— (Die große Viehhäuserstraße) soll von neuem ausgeteilt werden, und zwar wird sich schon die nächste Stadtverordnetenversammlung damit beschäftigen, denn alle ihr noch, da die Stadt nur bis zum 1. November hinsichtlich der Recht gedeht ist. Bis zu diesem Termin hat indes, irrtümlichen Gerüchten entgegen, der schonmöglicherweise gewordene Zins entrichtet. Um ein möglichst günstiges Angebot zu bekommen, soll die Straße bis zum 1. Oktober 1904, nicht bis zum 1. April

# Schwarze Kaiserseide

aus den weltberühmten Fabriken von Wm. Schroeder & Co.  
ist aus bestem Material mit reellster Färbung hergestellt und gewährleistet die Firma bei sachgemässer Behandlung  
unbedingte Bürgschaft für gutes Tragen.

Preis: à Meter 3.50—6.50 Mk.

Allein-  
Verkauf

**A. Huth & Co.**

Gr. Steinstr. 86/87  
Halle a.S.





